

Zeitschrift:	Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber:	Schweizerisches Landesmuseum
Band:	7 (1892)
Heft:	27-3
Artikel:	Römische Fundstücke aus Niederbipp (Kt. Bern)
Autor:	Meisterhans
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-156531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stelle und in gleicher Tiefe von circa 3—3,5 m wurden ferner gefunden: 1 römische Kupfermünze, 1 bronzen Lanzenspitze (s. oben), einige Zimmeräxte und Beile verschiedener Form, ein eisernes Stemmeisen.«

Die Ingenieure wiesen darauf hin, dass die Axe der Brücke nach einer Stelle der Aare hin laufe, wo grosse Felsblöcke im heutigen Flussbett liegen. Dort, vermuteten sie, sei das jenseitige Ufer und das nördliche Widerlager der Brücke gewesen (Fig. A). Die Aare muss nämlich, wie man an dem unterspülten Nordufer sieht, früher einen mehr südlichen Lauf gehabt haben. Durch die Emme und ihre Schuttablagerung in die Flanke getroffen, machte sie dann aber eine Ausbuchtung nach Norden, wodurch die alte Brücke aufs Trockene zu liegen kam, und allmälig, im Laufe der Jahrhunderte, mehrere Meter tief vom Geschiebe der etwa 10 Minuten entfernten Emme überdeckt wurde.

Keine Tradition und keine Urkunde giebt Meldung von einer Aarebrücke an dieser Stelle.¹⁾ Sie muss also — dies ist auch die Ansicht von Herrn Staatsschreiber Amiet — der Zeit vor 1400 angehört haben. Es können somit nur zwei Epochen in Betracht kommen, das frühere Mittelalter oder die Römerzeit. Vielleicht, dass die Form der Pfahlschuhe später eine sichere Entscheidung ermöglicht. Die Pfahlschuhe sind bald einfach (Fig. D, E), bald doppelt (Fig. F).²⁾ Zur Vergleichung mag ein Pfahlschuh der Brücke von Altretu (Fig. G) dienen. Leider ist von dieser Brücke auch strittig, ob sie dem Altertum oder dem früheren Mittelalter angehört; doch ist das letztere wahrscheinlicher.

Gleichzeitig mit dem Aare-Emmen-Kanal ist bei Wynau, an der bernisch-solothurnischen Grenze, ein Aare-Kanal erstellt worden; von Funden ist mir nichts bekannt. Wenn hier — beim Aare-Emmen-Kanal — Verschiedenes gerettet werden konnte, so verdankt man es den Herren Bankdirektor Ziegler (Solothurn), Ingenieur Rüd (Derendingen) und Statthalter Tschui (Solothurn).

Solothurn.

MEISTERHANS.

71.

Römische Fundstücke aus Niederbipp (Kt. Bern).

(Tafel XXVII, Fig. W. und Y.)

Schon seit mehr als zwei Jahrhunderten wird immer und immer wieder von Römerfunden beim Pfarrhaus Niederbipp berichtet (Haller, *Helvet. unter den Röm.* II, 410; Jahn, *Der Kt. Bern*, p. 480—483; Bonstetten, *Carte archéol. d. C. de Berne*; Mülinen, *Beiträge z. Heimatkunde d. Kt. Bern*, 5, p. 29). Bald sind es Münzen, bald Bleiröhren, Statuetten, Mosaik u. s. f.

In letzter Zeit hat nun der um die Altertumskunde jener Gegend so verdiente Herr Pfarrer Flückiger ausserhalb des Kirchhofes, da wo vor 40 Jahren ein Hypokaust abgedeckt wurde, einen Korb voll seltsamer kleiner Säulchen aus Thon, von verschiedener

¹⁾ Heute sind zwei Brücken da (beide etwas weiter unten): eine hölzerne und eine eiserne; die letztere schon seit einigen Dezennien. In früheren Jahrhunderten versah eine Fähre den Dienst (Wallier, *Codex* p. 373).

²⁾ E und F heute verloren (von mir 1892 an Ort und Stelle gezeichnet). Unsere Sammlung enthält drei Pfahlschuhe von hier.

Form (Fig. W und Y auf Taf. XXVII), aber von genau gleicher Höhe, alle von oben nach unten durchbohrt, gesammelt. Von diesen Gegenständen, die zum ersten Mal in römischen Ruinen der Schweiz begegnen, schenkte er einige dem Museum in Bern, andere unserer Sammlung. Es kann kaum zweifelhaft sein, dass je zwei oder drei solcher Säulchen auf einander gestellt und durch einen Metallstab (als Axe) verbunden wurden, um so als Träger für den unterirdischen Heizraum (Hypokaust) zu dienen. In der That hat Herr Pfarrer Flückiger in einem dieser Axenlöcher dieser Säulchen Eisenreste entdeckt ¹⁾ und daneben Reste der bekannten grossen und dicken Deckplatten (Suspensura-Platten) gefunden, welche bei keinem Hypokaust fehlen.

Zu den mannigfaltigen Arten, wie die Hypokaustträger hergestellt wurden (Sandsteinsäulchen, runde und halbrunde, auf einander gelegte Thonplättchen etc.) käme also hier eine neue und interessante Variation.

MEISTERHANS.

72.

Die Wandgemälde im Beinhaus zu Ober-Aegeri.

(Bericht, erstattet im Auftrag der Schweiz. Gesellschaft für Erhaltung histor. Kunstdenkmäler von E. A. Stückelberg. — Die zugehörigen Tafeln folgen mit nächster Nummer.)

Westlich von der den Heiligen Peter und Paul geweihten Pfarrkirche von Ober-Aegeri steht das spätgotische Beinhaus, in dessen Fassade ein sehr altertümliches und rohes Relief des Agnus Dei eingemauert ist, das von dem alten Kirchenbau des XII. oder XIII. Jahrhunderts zu stammen scheint.

Im Innern des Beinhauses befindet sich eine hübsche, leider jüngst allzu grell angestrichene Holzdecke von 1497; an den Wänden kamen im Herbst 1892 eine Reihe von Heiligenbildern zum Vorschein, die von Herrn Vikar Hürlimann sorgfältig blossgelegt worden sind und deren Erhaltung als sehr wünschenswert zu bezeichnen ist.

Der Gemäldezyklus stellt eine Serie von teilweise fast lebensgrossen Heiligen dar; der grösste Teil derselben ist speziell den Invokationen der Pfarrkirche entnommen, der Rest der Heiligen besteht aus Kirchen- und Altarpatronen, die im Zugerlande und in der übrigen Schweiz auch sonst häufig vorkommen.

Vorausgeschickt sei die allgemeine Bemerkung, dass alle Heiligen, mit Ausnahme der schwebenden Magdalena und der beiden Gestalten des Verkündigungsbildes, auf grünem, hügeligem Boden stehen. Von Bild 10 an ist statt des weissen Hintergrundes ein blauer, leicht abgetönter Himmel als Hintergrund der Figuren gegeben. Graue Streifen rahmen die Figuren oben und unten ein und trennen sie in Einzelfiguren oder Gruppen; oben läuft eine Perlschnur oder Pollenreihe diesem Saum entlang; die Nimben sind sämtlich gelb. Wir beginnen den Rundgang mit den Bildern an der

Innenseite der Fassade:

1. Die h. *Agatha* mit langem blondem Haar, in rotgelbem Rock mit dunkelblauem Kragen, darüber ein hellblauer Mantel. Die Rechte hält eine Kerze, die Linke den Mantelzipfel.

¹⁾ Herr Pfarrer Flückiger schreibt mir bezüglich der Eisenreste: „Die Hälfte eines in der Mitte entzwei gebrochenen Thonzyliners ist im Innern ganz mit *geschmolzenem Eisen* gefüllt. Dieses Stück befindet sich gegenwärtig im Museum zu Bern und Herr Dr. Edm. von Fellenberg sagte mir, er wolle dieses Eisen von einem Chemiker analysieren lassen.“

